

Beschluss zur Akkreditierung

der Studiengänge

- „Betriebswirtschaft“ (B.A.)
- „Betriebswirtschaftliche Logistik“ (B.Sc.)

an der Fachhochschule Dortmund


Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 73. Sitzung vom 03./04.12.2018 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1. Die Studiengänge „**Betriebswirtschaftslehre**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ und „**Betriebswirtschaftliche Logistik**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ an der **Fachhochschule Dortmund** werden unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 20.02.2013) ohne Auflagen akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen erfüllt sind.

Die Studiengänge entsprechen den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung.

2. Die Akkreditierung wird für beide Studiengänge für eine **Dauer von sieben Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist unter Anrechnung der vorläufigen Akkreditierung gemäß Beschluss der Akkreditierungskommission vom 20./21.08.2018 **gültig bis zum 30.09.2025**.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidung verweist die Akkreditierungskommission auf das Gutachten, das diesem Beschluss als Anlage beiliegt.



Gutachten zur Akkreditierung der Studiengänge

- „Betriebswirtschaft“ (B.A.)
- „Betriebswirtschaftliche Logistik“ (B.Sc.)

an der Fachhochschule Dortmund

Begehung am 30./31.07.2018

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Herbert Kotzab

Universität Bremen,
Fachbereich Wirtschaftswissenschaft

Prof. Dr. Matthias Thulesius

Hochschule für Angewandte Wissenschaften
Hamburg,
Fakultät Wirtschaft und Soziales

Udo Riesberg

your logistics GmbH, Laudenbach
(Vertreter der Berufspraxis)

Björn Peters

Student der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
(studentischer Gutachter)

Koordination:

Mechthild Behrenbeck, Ass. Jur.

Geschäftsstelle AQAS e.V., Köln



AQAS

Agentur für Quali-
tätsicherung durch
Akkreditierung von
Studiengängen

Präambel

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ in der Fassung vom 20.02.2013.

I. Ablauf des Verfahrens

Die Fachhochschule Dortmund beantragt die Akkreditierung der Studiengänge „Betriebswirtschaft“ mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“ und „Betriebswirtschaftliche Logistik“ mit dem Abschluss „Bachelor of Science“. Es handelt sich um eine Reakkreditierung.

Das Akkreditierungsverfahren wurde am 19./20.02.2018 durch die zuständige Akkreditierungskommission von AQAS eröffnet. Es wurde eine vorläufige Akkreditierung bis zum 31.08.2019 ausgesprochen. Am 30./31.07.2018 fand die Begehung am Hochschulstandort Dortmund durch die oben angeführte Gutachtergruppe statt. Dabei erfolgten unter anderem getrennte Gespräche mit der Hochschulleitung, den Lehrenden und Studierenden.

Das vorliegende Gutachten der Gutachtergruppe basiert auf den schriftlichen Antragsunterlagen der Hochschule und den Ergebnissen der Begehung. Insbesondere beziehen sich die deskriptiven Teile des Gutachtens auf den vorgelegten Antrag.

II. Bewertung der Studiengänge

1. Allgemeine Informationen

Die 1971 gegründete Fachhochschule Dortmund (im Folgenden: FH Dortmund) bietet an acht Fachbereichen – verteilt auf drei Standorte innerhalb von Dortmund – ein Studienangebot mit 47 Bachelorstudiengängen (davon drei duale und fünf Franchising-Studiengänge) sowie 27 Masterstudiengängen (davon zwei weiterbildende Studiengänge) an. Im Wintersemester 2017/18 waren rund 14.000 Studierende immatrikuliert. Die zu akkreditierenden Studiengänge werden vom Fachbereich Wirtschaft angeboten.

2. Profil und Ziele

Der Studiengang „Betriebswirtschaft“ bildet nach Darstellung der Hochschule als grundständiger Studiengang das gesamte Spektrum der Betriebswirtschaft ab. Dabei wird bereits ab dem ersten Semester der Fokus auf berufsqualifizierende Kompetenzen gelegt, die neben dem fachlichen Wissen auch in der aktiven Förderung von persönlichen Fähigkeiten liegen sollen.

Insbesondere die in kleinen Gruppen stattfindenden Wahlpflichtmodule sollen eine intensive Vermittlung von Lehrinhalten sowie den Erwerb von sozialen Kompetenzen ermöglichen. Die Module „Business Skills: Soziale und personale Kompetenzen“ und „Werkzeuge der wissenschaftlichen Arbeit“ vermitteln nach Angaben der Hochschule bereits zu Studienbeginn auch die hierzu erforderlichen Methoden sowie das benötigte fachliche Wissen.

Die Vermittlung von Methoden- und Fachkompetenz ist laut Selbstbericht in dem Studiengang durchgängig verbunden mit der Vermittlung gesellschaftlicher und ethischer Aspekte betriebswirtschaftlichen Handelns. Als grundständiger Studiengang wird der Abschluss „Bachelor of Arts“ verliehen.

Mit der letzten Akkreditierung wurden laut Angaben im Selbstbericht folgende Veränderungen vorgenommen: Eine stärkere Praxisorientierung (u.a. durch die Einführung des Praxissemesters und Ausrichtung der Inhalte auf Employability) bzw. Internationalisierung (u.a. Einführung des zum Praxissemesters substitutiven Auslandssemesters und Vorlesungen in englischer Sprache), eine intensivere Studierendenbetreuung (Einführung eines Mentoring-Systems und die Konzeption eines „Studiums als Projekt in eigener Sache“) sowie eine Fokussierung auf die Selbst- und Sozialkompetenz der Studierenden (u.a. durch die Einführung des Moduls „Business Skills und Competencies“). Zusätzlich bietet der Studiengang individuell wählbare Vertiefungsmöglichkeiten.

Der Studiengang „Betriebswirtschaftliche Logistik“ richtet sich nach Hochschulangaben an Studieninteressierte, die sich für eine prozessorientierte und eher quantitative Betriebswirtschaftslehre mit Bezug zu technischen Bereichen interessieren. Die Studierenden sollen dazu befähigt werden, zielgerichtet und kompetent Lösungen für betriebswirtschaftliche Problemstellungen in Logistikbereichen von Industrie- und Handelsunternehmen, bei Logistikdienstleistern sowie logistikorientierten Beratungen, Verbänden und Behörden zu entwickeln. Die Lehre ist laut Hochschulangaben darauf ausgerichtet, ein theoretisches und gleichzeitig praxisnahes Fundament der Logistikbereiche Beschaffung, Produktion und Distribution zu legen, indem ab dem ersten Semester diese Kernbereiche kontinuierlich über vier Semester in Pflichtveranstaltungen erarbeitet und die Interdependenzen verdeutlicht werden. Damit sollen Qualifikationen für eine Beschäftigung geschaffen werden, in der logistisches Querschnittwissen gefragt ist. Durch selbständiges Lernen in kleinen Arbeitsgruppen sollen das Arbeiten in Teams trainiert und die Problemlösungskompetenz gefördert werden. Als Abschlussgrad wird der „Bachelor of Science“ vergeben.

Voraussetzung für die Aufnahme beider Bachelorstudiengänge ist laut Darstellung der Hochschule der Nachweis der Fachhochschulreife oder der allgemeinen Hochschulreife oder der fachgebundenen Hochschulreife oder einer durch die zuständigen staatlichen Stellen als gleichwertig anerkannten Zugangsberechtigung sowie einer praktischen Tätigkeit (Praktikum) von zwölf Wochen (Vollzeit). Beide Studiengänge unterliegen einem örtlichen NC.

Aspekte zur Internationalisierung führt die Hochschule in der Strategie „Initiative zur Internationalisierung der Fachhochschule Dortmund“ an. Am Fachbereich Wirtschaft ist ein eigenes International Office eingerichtet.

Die Fachhochschule Dortmund verfügt über ein „Gleichstellungskonzept“ und einen „Rahmenplan Gleichstellung“.

Bewertung

Das Profil der beiden grundständigen Studiengänge ist auf unterschiedliche Tätigkeitsfelder der Betriebswirtschaft sowie der betriebswirtschaftlichen Logistik zugeschnitten. Alle Inhalte werden diesbezüglich praxistauglich vermittelt.

Der Studiengang „Betriebswirtschaft“ legt ab dem ersten Semester einen Fokus auf fachliches Wissen, berufsqualifizierende Kompetenzen und die Förderung persönlicher Fähigkeiten. Vor allem der Aspekt des Vermittelns betriebswirtschaftlicher Inhalte in seiner gesamten Breite ist hervorzuheben. Damit ist eine Art Alleinstellungsmerkmal in einem Wettbewerbsumfeld, in dem mehr und mehr die Betriebswirtschaftslehre aufgespalten vermittelt wird, gewährleistet. Ebenso wird dadurch die Befähigung einer qualifizierten Erwerbstätigkeit vermittelt, da die Absolvent/inn/en unterschiedliche Aufgabengebiete in einem Unternehmen erledigen können.

Der Studiengang „Betriebswirtschaftliche Logistik“ vermittelt ebenso kontinuierlich und praxisorientiert ab dem ersten Semester den Studierenden die Kenntnisse und Fähigkeiten, die notwendig sind um betriebswirtschaftliche Problemstellungen im Bereich der Logistik von Industrie-, Handels- und Logistikunternehmen (Logistikdienstleistern) kompetent zu lösen.

Dem prozessorientierten Grundcharakter der Logistik wird dabei konsequent Rechnung getragen und es werden alle Funktionsbereiche der Logistik abgebildet. Ebenfalls wird auch der technische Aspekt der Logistik berücksichtigt. Damit ist ein Einsatz der Absolvent/inn/en in allen Bereichen sowohl der institutionellen (= Unternehmensart) als auch funktionalen (= logistische Aktivität) Logistik gewährleistet.

Die Studienprogramme beider Studiengänge orientieren sich an den von der Hochschule definierten Qualifikationszielen, d.h. die Studierenden qualifizieren sich für anspruchsvolle berufliche Tätigkeiten in betriebswirtschaftlichen bzw. logistischen Einsatzgebieten. Ebenso umfassen die Programme Elemente verschiedener Disziplinen, deren Kombination im Studien- und Lernablauf zur Persönlichkeitsentwicklung wesentlich beitragen. Durch den ständigen Rückkoppelungsprozess über das System des Studiengangs-Management erfahren die Studierenden die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement im Sinne des Aufbaus einer Problemlösungskompetenz sowie Befähigung zum Diskurs. Die hier erlebte Erfahrung kann später auf mögliche Situationen im Berufsleben erfolgreich transferiert werden.

Als Konsequenz der Empfehlungen der Erstakkreditierung wurde die Zahl der Semester von sechs auf sieben erhöht, um sowohl den Anforderungen der Praxis als auch den Wünschen der Studierenden nachzukommen. Somit ist in beiden Studiengängen jeweils ein Semester für Praxis- bzw. Auslandsaufenthalt vorgesehen. Zudem ist dieses Semester im Studienverlauf zu einem späteren Zeitpunkt vorgesehen, wodurch die Studierenden dann über größere Erfahrungen verfügen. Auch dies fördert die Entwicklung der persönlichen Kompetenzen, da ein höherer persönlicher Mehrwert durch das Praxis- bzw. Auslandssemester generiert werden kann.

Für beide Studiengänge sind die Zugangsvoraussetzungen transparent formuliert, dokumentiert und veröffentlicht. Dabei gelten die in Nordrhein-Westfalen gültigen rechtlichen Grundlagen (Hochschulgesetz NRW) sowie die Ordnung über die Einstufungsprüfung der Fachhochschule Dortmund.

Ebenso ist das Auswahlverfahren (örtlicher NC) bekannt und erscheint angemessen. Es ist seitens der Hochschulleitung angedacht auf den NC zu verzichten.

Die Hochschule verfügt über verschiedene Konzepte zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden. Der Anteil weiblicher Studierender im Studiengang „Betriebswirtschaft“ liegt bei knapp unter 50 % und im Studiengang „Betriebswirtschaftliche Logistik“ bei knapp unter 30 %. Vor allem für die Logistik ist das ein beachtlicher Anteil, da dieser Bereich traditionell als männliche Domäne angesehen wird.

Es existieren ein umfassendes Serviceangebot sowie Maßnahmen im technischen Bereich, die ein barrierefreies Studieren in beiden Studiengängen ermöglichen. Insgesamt binden sich beide Studiengänge aktiv in die lokalen Hochschulförderaktivitäten ein, deren Ziel u.a. die Förderung von Studierenden aus Nicht-Akademiker-Familien ist (z. B. Projekt Nordstadt). Dies erhöht auch die Heterogenität der Studierenden, die dadurch ein besseres Bild der gesellschaftlichen Entwicklung erhalten.

3. Qualität des Curriculums

Der Studiengang „Betriebswirtschaft“ wird seit der letzten Akkreditierung mit einer Regelstudienzeit von sieben Semestern (210 CP) jeweils zum Sommer- und zum Wintersemester angeboten. Für einen Credit werden 30 Arbeitsstunden veranschlagt. Nach Hochschulangaben werden im

Studiengang in den ersten drei Semestern Grundlagen der Wirtschaftswissenschaften, Kenntnisse der wesentlichen Rahmenbedingungen und der englischen Sprache sowie zentrale methodische Kompetenzen vermittelt. Bereits ab dem ersten Semester sollen auch Kenntnisse in wissenschaftlichen Methoden und den sogenannten „Soft Skills“ vermittelt werden. Im zweiten Semester wird laut Selbstbericht bereits eine erste Unternehmenssimulation am PC in Gruppenarbeit durchgeführt, um die Studierenden an betriebliche Entscheidungsprozesse heranzuführen und die Komplexität unternehmerischen Handelns zu verdeutlichen. Ab dem vierten Semester sollen sich die Studierenden ihrer individuellen Vertiefung durch die Wahl erster Wahlpflichtfächer widmen, wobei sie durch ihre Auswahl entweder Schwerpunkte setzen oder beliebige Wahlpflichtfächer vertiefen können. Der Umfang des Wahlpflichtanteils umfasst 50 CP. Sowohl im Pflicht- als auch im Wahlpflichtbereich soll u. a. der Praxisbezug durch die Managementprojekte weiter vertieft werden, in denen die Studierenden eine eigene unternehmerische Idee entwickeln und gecoacht werden sollen. Im fünften Semester soll eine weitere, nun wesentlich komplexere Unternehmenssimulation durchgeführt werden. Das siebte Semester ist dem fünften Wahlpflichtmodul und der Bachelor-Thesis vorbehalten.

In den ersten vier Semestern des Studiengangs „Betriebswirtschaftliche Logistik“ sollen die Grundlagen der Wirtschaftswissenschaften (Modul 1-3), Kenntnisse der englischen Sprache (Modul 19-20) sowie zentrale methodische Kompetenzen (Modul 4) vermittelt werden. Bereits ab dem ersten Semester sollen kontinuierlich Kenntnisse in dem Kernbereich des Studienganges (Einführung in das SCM, Technische Logistik, Beschaffungs-, Produktions- und Distributionslogistik) gelegt und die Zusammenhänge der Kernbereiche sowohl untereinander als auch mit den betriebswirtschaftlichen Grundlagen und Rahmenbedingungen verdeutlicht werden. Im vierten Semester beginnt nach Darstellung der Hochschule die Vertiefung mit einem Wahlpflichtmodul, im fünften Semester sollen sich die Studierenden ausschließlich der Vertiefung der Kernfächer widmen. Zur Vertiefung können die Studierenden vier aus sechs Modulen der Bereiche Leistungserstellung, Lieferbeziehungen B2B und Logistikmanagement auswählen. Dadurch will die Hochschule sicherstellen, dass der Fokus auf relevanten Logistikthemen bleibt, aber eine gewisse Spezialisierung in Richtung Produktion, Beschaffung oder Distribution möglich ist. Im siebten Semester sollen die Studierenden ihr Studium durch ein Planspiel, das betriebswirtschaftliche Zusammenhänge in einem Unternehmen vermittelt, einem fünften Wahlpflichtmodul aus dem Wahlkatalog der Betriebswirtschaftslehre sowie ihrer Thesis einschließlich Kolloquium abrunden.

Aufgrund der Auflagen aus der Erstakkreditierung wurde laut Selbstbericht das Modul „Vertragsmanagement“ inhaltlich umgestaltet und in „Privates Wirtschaftsrecht“ mit den Veranstaltungen „Vertragsrecht“ sowie „Handels- und Gesellschaftsrecht“ umgewidmet. Die Veranstaltung „Ausgewählte IT-Anwendungen in der Logistik“ wurde in „Informationslogistik“ umbenannt, um den aktuellen Entwicklungen im Bereich von Industrie 4.0 Rechnung zu tragen. Der ursprünglich perspektivisch angedachte erweiterte Wahlpflichtkatalog mit speziellen Logistikthemen wurde aus Kapazitätsgründen der Fachgruppe Supply Chain Management nicht realisiert. Stattdessen ist im Rahmen der Reakkreditierung ein ergänzendes Wahlpflichtmodul „Aktuelles Thema aus der Logistik“ vorgesehen, in dem wechselnde aktuelle Themen angeboten und bearbeitet werden können. Der Studiengang umfasst 210 CP und ist in einer Regelstudienzeit von sieben Semestern abzuschließen. Für einen Credit Point werden 30 Arbeitsstunden veranschlagt.

Das Auslands- bzw. Praxissemester ist in beiden Studiengängen in das sechste Semester integriert und ist mit 30 CP versehen. Im Falle eines Auslandsstudiensemesters werden 20 CP für die an der ausländischen Hochschule erbrachten Prüfungsleistungen und zehn CP für den Erfahrungsbericht vergeben. Die Studierenden, die ein Praxissemester absolvieren, erhalten 20 CP für die nachweislich bei einem Unternehmen geleistete zwanzigwöchige Praxistätigkeit und zehn CP für den Praxisbericht. Damit einhergehend wird der obligatorische Bericht über das Auslands-/ bzw. Praxissemester nach Darstellung der Hochschule als eigenständige wissenschaftliche Arbeit

bewertet. Dadurch soll gegen Ende des Studiums, in Form eines Pflichtmoduls, die eigenständige Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit ermöglicht werden.

Als eingesetzte Lehr- und Lernformen gibt die Hochschule für beide Studiengänge seminaristische Vorlesungen, Seminare, Übungen, Planspiele und Gruppenarbeiten sowie die Anwendung von E-Learning-Elementen an. Jedes Modul soll i. d. R. durch eine Prüfung abgeschlossen werden.

Bewertung

Beide Studiengänge bieten ein konsistentes Gesamtbild, das sowohl wissenschaftlichen Ansprüchen genügt als auch einen hohen anwendungsorientierten Teil in der Lehre bietet. Das Repertoire der pädagogischen Konzepte ist in beiden Studiengängen breit gefächert und sieht unterschiedliche Formate vor (kleinere Vorlesungen, Fallstudien, Simulationen, Übungen und Planspiele).

Alle Lehrveranstaltungen werden exklusiv für die Studiengänge angeboten, sodass es zu keinen Überlappungen innerhalb des Lehrprogramms kommt. Die Strukturierung des Lehrangebots ist dahingehend sinnvoll, dass ein Lernen in kleinen Gruppen dadurch ermöglicht wird.

Durch Gruppenarbeiten wird die Fähigkeit zum Arbeiten in Teams trainiert was insgesamt zur Förderung der persönlichen Entwicklung dienlich ist. Durch das Verfassen von Hausarbeiten werden die Studierenden auf das Schreiben einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit vorbereitet. Auch E-Learning ist vorgesehen. Insgesamt können durch die Kombination der Module die Qualifikationsziele des Studienprogramms erreicht werden. Auch die Anforderungen, die im Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse für Bachelorstudiengänge definiert werden, werden erfüllt. So wird gerade durch die anwendungsorientierten Teile des Studiums sichergestellt, dass die Absolvent/inn/en der betreffenden Studiengänge Problemlösungen in ihrem Fachgebiet erarbeiten oder weiterentwickeln können.

Die vorgenommenen Änderungen im Curriculum sind transparent und nachvollziehbar. Sie werden positiv bewertet.

In beiden Studiengängen ist i. d. R. pro Modul eine Prüfung vorgesehen. Davon gibt es Ausnahmen, die didaktisch begründet sind. Die jeweils gewählten Prüfungsformen sind stimmig und passen zu den in den Modulhandbüchern beschriebenen Lernergebnissen. Die Prüfungsformen sind dabei unterschiedlich, so dass die Studierenden eine Vielfalt an Prüfungsformen kennenlernen. Neben Klausuren sind (Gruppen-)Präsentationen, Hausarbeiten oder ein Praxisbericht zu erbringen.

Alle Module sind vollständig, sehr ausführlich und aussagekräftig in dem jeweiligen Modulhandbuch dokumentiert. Der jeweilige Stand des Modulhandbuchs ist dokumentiert. Die Modulhandbücher werden den Studierenden zum Download auf der Webseite des jeweiligen Studiengangs zur Verfügung gestellt.

Ein Mobilitätsfenster ist in beiden Studiengängen vorgesehen und jeweils curricular eingebunden.

4. Studierbarkeit

Die Hochschule legt im Selbstbericht dar, dass der Fachbereich Wirtschaft das Modell eines kollegialen Dekanats mit arbeitsteiligen Fachverantwortungen für Lehre, Forschung und Fachbereichsmanagement umsetzt. Damit ist gemeint, dass die studiengangsspezifische Verantwortung dezentralisiert ist und neben einer Studiengangsleitung auch ein Managementzentrum installiert ist. Gemeinsam sollen sie den Studiengang in seiner Gesamtheit in Abstimmung mit dem Dekanat in allen strategischen und operativen Belangen steuern. Eine der wesentlichsten Merkmale dieses Modells ist nach Hochschulangaben die Installierung von Studiengangsmanagerinnen

bzw. -managern für jeden Studiengang. Jeder Studiengang soll zwar mit allen anderen Studiengängen gemeinsame und vergleichbare Aufgaben haben; für den Erfolg der Studierenden ist jedoch die Verfolgung eines konsequenten fachlichen Profils entscheidend. Die Koordination der Veranstaltungen und kapazitative Fragen werden von den Modulbeauftragten in Zusammenarbeit mit den Fachgruppen und der Studiengangsleitung vorgenommen. Zum Zwecke von Information und Beratung veranstaltet die Hochschule nach eigenen Angaben vor Beginn des Vorlesungsbetriebs zwei eintägige Orientierungs- und Einführungsveranstaltungen.

Im Sinne des Leitmotivs „we focus on students“ wurden laut Hochschulangaben entsprechende Strukturen und zentrale Stellen zur Information, Beratung und Betreuung der Studierenden hochschulweit eingerichtet, wie beispielsweise die Zentrale Studienberatung und ein Career Service. Darüber hinaus gehende studiengangspezifische Betreuungs- und Beratungsangebote sollen durch die Studiengangsleitung und die Studiengangsmanager/innen durchgeführt werden. Das Studienbüro soll daneben als zentrale Serviceeinrichtung in Fragen von Einschreibung, Rückmeldung, Beurlaubung, Prüfungsangelegenheiten, Exmatrikulationen oder anderen studienbegleitenden Fragen beraten. Außerdem gibt die Hochschule an, dass die allgemeine Studienberatung über diverse Studieninteressen informiert und bei den Schwerpunkten Studieren mit Behinderung und chronischen Erkrankungen oder Studienfinanzierungsfragen berät. Das Studienbüro koordiniert ferner den Austausch der Studienfachberaterinnen und -berater mit den studentischen Studienberaterinnen und -beratern. Das Beratungsnetzwerk soll die Stelle einer psychologischen Beratung komplettieren.

Im International Office der Hochschule werden alle Aspekte der Internationalität und Internationalisierung vertreten, darunter die Beratung zu Studien- und Praxisaufenthalten im Ausland, zur Auslandsaufenthaltsförderung und zum Antragscoaching bei der Internationalisierung.

Als Prüfungsformate gibt die Hochschule für beide Studiengänge Hausarbeiten, Präsentationen, verschiedene Übungen und Klausuren an.

Die Hochschule hat nach eigenen Angaben die Stelle einer bzw. eines Behinderten- und Inklusionsbeauftragten geschaffen, welche die Belange von Studierenden mit Behinderung und chronischer Erkrankung vertreten, die Studiensituation verbessern und Chancengleichheit herstellen soll.

Der Nachteilsausgleich ist in § 22 (5) der Rahmenprüfungsordnung geregelt. Diese ist veröffentlicht. Die beiden Studienprüfungsordnungen wurden gemäß der Bestätigung der Hochschulleitung einer Rechtsprüfung unterzogen.

Die Hochschule gibt an, dass im Ausland erbrachten Leistungen im Sinne der Lissabon-Konvention Rechnung getragen wird. In der Rahmenprüfungsordnung ist dieser Aspekt in § 8, Abs. 5 geregelt. Regelungen zur Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen finden sich für beide Studiengänge in § 8 der Rahmenprüfungsordnung.

Die Hochschule hat Studierendenstatistiken vorgelegt, die u. a. Angaben zu Studienzeiten, Workloaderhebungen und Studiengangsevaluationen enthalten, und die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen sowie die durchschnittlichen Abschlussnoten dokumentiert. Die Fachhochschule Dortmund beteiligt sich diesbezüglich an den Absolventenstudien „Studienbedingungen und Berufserfolg – Kooperationsprojekt Absolventenstudien“ (KOAB).

Bewertung

Die Studienorganisation gewährleistet die Umsetzung des jeweiligen Studiengangskonzepts. Das beschriebene kollegiale Dekanat mit der Arbeitsteilung in Fachverantwortungen in u. a. Lehre und Fachbereichsmanagement scheint in der Praxis zu funktionieren. Die Kombination aus Studiengangsleitung und Managementzentren mit einer/einem Studiengangsmanager/in erweist sich,

auch bestätigt durch die Gespräche mit den Studierenden und Lehrenden während der Begehung, als eine sinnvolle Ergänzung.

Einführungsveranstaltungen für die beiden Studiengänge gibt es sowohl seitens des Fachbereichs als auch von der Fachschaftsvertretung. Zusätzlich zum Beratungsangebot des Fachbereichs gibt es ein obligatorisches Mentoring während des Studiums, damit auf sich anbahnende Probleme frühzeitig reagiert werden kann. Das Mentoringprogramm erscheint der Gutachtergruppe sinnvoll, besonders im Hinblick auf die sehr heterogene Studierendenschaft.

Das Beratungsangebot wird von den Studierenden durchgängig als sehr gut wahrgenommen, außerdem geben die Studierenden an, dass die Dozierenden immer gut erreichbar seien. Es gibt zudem ausreichend Beratungsangebote für Studierende mit Behinderung und chronischen Erkrankungen.

Die Leistungspunktevergabe und der damit verbundene angestrebte Workload sind schlüssig. Studienstrukturelle Besonderheiten, wie das sehr kleinteilige Einführungsmodul (Modul 1) im Studiengang „Betriebswirtschaftslehre“ wurden auch von den Studierenden gelobt. Das Modul besteht aus den Veranstaltungen „Einführung in die Volkswirtschaftslehre“, „Einführung in die Betriebswirtschaftslehre“ und einem ersten „Unternehmensplanspiel Basic“ zu je zwei SWS und zwei Leistungspunkten pro Lehrveranstaltung, wobei das Planspiel im zweiten Semester liegt. Das Anforderungsniveau dieser Veranstaltungen entspricht den zugeordneten Leistungspunkten und soll den Studierenden nur einen allerersten Eindruck über Wirtschaft vermitteln bzw. früh im Studium Soft Skills fördern. Diese Idee, die entgegen steht zu den häufig üblichen, sehr umfangreichen Einführungsveranstaltungen, lobt die Gutachtergruppe ausdrücklich als gelungenen Einstieg in das Studium.

Im Rahmen der Weiterentwicklung beider Studiengänge wurde dem Wunsch der Studierenden entsprochen und Buchführung in Zukunft semesterbegleitend angeboten, an Stelle eines Blockseminars.

Im Studiengang „Betriebswirtschaftliche Logistik“ wurde besonders das dritte Logistikmodul als, aufgrund der sehr heterogenen mathematischen Vorkenntnisse, anspruchsvoll empfunden.

In beiden Studiengängen gibt es vergleichsweise hohe Abbruchquoten (30-40%), wobei diese im Studiengang „Betriebswirtschaft“ im ersten Semester liegen und im Studiengang „Betriebswirtschaftliche Logistik“ in höheren Semestern. Der Fachbereich erklärte jedoch nachvollziehbar, zukünftig noch schneller auf mögliche Probleme zu reagieren. Untermuert werden konnte dies noch durch die Mittel (Lehrveranstaltungsevaluation, Mentoring), die zur Verfügung stehen. Insbesondere wurde eine neue Evaluationsordnung verabschiedet, die regelmäßige Befragungen im dritten und fünften Semester vorsieht.

Die Studierenden haben die Möglichkeit zwischen einem obligatorischen Praxis- oder Auslandssemester zu wählen. Hierfür sind 30 CP vorgesehen. Im Falle eines Auslandssemesters wird ein Learning Agreement geschlossen und entschieden, welche Module im Ausland anerkannt werden können. Auf Nachfrage heißt es, dass den Studierenden hier eine große Wahlfreiheit eingeräumt wird, solange die Module Bezug zum wirtschaftswissenschaftlichen Studium an der FH Dortmund haben. Dies wurde von den Studierenden bestätigt.

Die überwiegende Mehrheit der Studierenden, gerade derjenigen ohne berufliche Vorbildung, entscheidet sich für das Praxissemester anstelle des Auslandssemesters. Im Gespräch mit den Studierenden wurden dafür verschiedene nachvollziehbare und gute Gründe, wie der Wunsch die Bachelorthesis in einem Betrieb zu schreiben, genannt. Dies gilt für beide Studiengänge, wobei der Trend im Studiengang „Betriebswirtschaftliche Logistik“ deutlicher ist.

Prüfungsorganisation und Dichte wurden im Hinblick auf die Weiterentwicklung des Studienganges im Zuge der Reakkreditierung überarbeitet und entzerrt. Der Prüfungszeitraum beträgt nun

drei Wochen. Obwohl die vorherrschende Prüfungsform immer noch die Klausur ist, erkennt man deutlich die Bemühung eine größere Anzahl verschiedener Prüfungsformate anzubieten.

Im Rahmen der Prüfungsorganisation ist ein Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung und für chronisch kranke Studierende vorgesehen (längere Schreibzeit etc.) und der in § 22 Abs. 5 der Rahmenprüfungsordnung geregelt ist.

5. Berufsfeldorientierung

Das Studium im Studiengang „Betriebswirtschaft“ soll unter Berücksichtigung von Praxisbezügen zu qualifizierten Managementtätigkeiten bei Unternehmen, Verbänden und Behörden befähigen. Das im letzten Akkreditierungszeitraum angepasste Curriculum soll Praxisphasen, Managementprojekte und Unternehmenssimulationen in den Planspielen den Studierenden die Möglichkeit bieten, Wissen und Fähigkeiten in einem stark anwendungsorientierten Kontext zu erproben und die Schlüsselkompetenzen insbesondere durch erlebte, arbeitsteilige Teamarbeit auszubauen. Der Wahlpflichtmodulkatalog wurde nach Darstellung der Hochschule nochmals erweitert und bietet den Studierenden die Möglichkeit einer individuellen Spezialisierung.

Die Qualifikationsziele des Studiengangs „Betriebswirtschaftliche Logistik“ beziehen sich laut Selbstbericht auf die prozessorientierten und eher quantitativen Fächer der Betriebswirtschaft mit Bezug zum Leistungserstellungsprozess. Damit sollen sie sich an den Tätigkeiten in den logistikrelevanten Bereichen von Industrie- und Handelsunternehmen, bei Logistikdienstleistern sowie logistikorientierten Beratungen, Verbänden und Behörden orientieren. Der Studiengang soll die Studierenden insbesondere für Positionen in den Berufsfeldern qualifizieren: Materialwirtschaft/Logistik/Logistikplanung, Auftragsabwicklung/Disposition/Prozessmanagement, Verkauf (B2B), Beschaffung/Einkauf/Lieferantenmanagement, Produktionsplanung und -steuerung/Werklogistik, Logistikcontrolling, Management in Lagern, Umschlags- und Verteilzentren, Management in Speditions- und Transportbetrieben, Management bei KEP-Diensten und weiteren Logistikdienstleistern, Supply Chain Management, SC Operating, SC Controlling sowie Unternehmensberatung (intern und extern).

Bewertung

Bereits der Ansatz, mit dem Studiengang „Betriebswirtschaftliche Logistik“ eine spezialisierte zusätzliche Möglichkeit zum Studiengang „Betriebswirtschaft“ anzubieten, zeigt das Interesse der Hochschule, aktuellen Marktbedürfnissen nachzukommen.

Gerade die Gespräche mit den Studierenden haben gezeigt, dass die Lehrinhalte beider Studiengänge sehr praxisbezogen gewählt wurden und vor allem die Absolvent/inn/en die erworbenen Kenntnisse sehr gut in der Praxis anwenden können. Aber auch die Tatsache, dass einige der Absolvent/inn/en wissenschaftliche Laufbahnen eingeschlagen haben, ist ein gutes Zeichen dafür, dass die Studiengänge sehr breit aufgestellt sind und die Vorbereitung auf die weiteren beruflichen Laufbahnen nicht eindimensional erfolgt.

Als Ergebnis aus den verschiedenen Gesprächsrunden sieht die Gutachtergruppe gerade für Quereinsteiger und ggf. noch eher Unentschlossene den Studiengang „Betriebswirtschaftliche Logistik“ als gute Chance, die Grundlagen der Betriebswirtschaft mit dem sehr stark wachsenden Zukunftsmarkt Logistik kombinieren zu können, ohne sich schon zu stark spezialisieren zu müssen. Die geschilderten, teilweise ungleichmäßigen Belastungen der einzelnen Module sieht die Gutachtergruppe aus Sicht des Praxisbezugs nicht als negativ an. Die Zahl der erfolgreichen Absolvent/inn/en zeigt ja auf, dass das Grundkonzept stimmig ist. Die geschilderten Möglichkeiten der Studierenden, sich im Vorfeld des Bachelorabschlusses durch die Fachkräfte der Hochschule hinsichtlich möglicher perspektivischer Entwicklungsmöglichkeiten beraten zu lassen bzw. die

Möglichkeit eines Auslandssemesters, sind aus Sicht der Gutachtergruppe sehr gute Voraussetzungen für einen erfolgreichen Studienabschluss und einen guten Start in das Berufsleben.

Alles in allem sind beide Studienrichtungen sehr gut strukturiert und praxisorientiert. Beide bieten den Studierenden gute Möglichkeiten, das theoretische Grundwissen für einen späteren erfolgreichen Berufseinstieg zu erlernen und auch anwenden zu können.

6. Personelle und sächliche Ressourcen

In den Studiengang „Betriebswirtschaft“ werden zum Winter- und Sommersemester 185 Studierende aufgenommen, während für den Studiengang „Betriebswirtschaftliche Logistik“ eine jährliche Aufnahmekapazität von 70 Studierenden zum Wintersemester vorgesehen ist.

Die Lehre in den Studiengängen wird von 46 Professuren und sechs hauptamtlich Lehrenden sowie zwölf wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verantwortet. Darüber hinaus kommen Lehrbeauftragte zum Einsatz. Im Selbstbericht wird angegeben, dass die Studiengänge kapazitätsmäßig voll ausgestattet sind.

Die Hochschule verfolgt das Ziel, die Lehrenden an didaktischen Weiterqualifizierungsmaßnahmen teilhaben zu lassen. Bei Neuanstellungen und Vertretungen für mindestens zwei Semester soll die Hochschule die Einarbeitung durch hochschuldidaktische Weiterbildungen unterstützen. Ansprechpartner für diese Maßnahmen sind an der Hochschule benannt und stehen auch mit dem Netzwerk für hochschuldidaktische Weiterbildung der Fachhochschulen Nordrhein-Westfalens zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit diesem Netzwerk sollen auch jeweils im Wintersemester Inhouse-Schulungen für Lehrende angeboten werden.

Im Fachbereich Wirtschaft, in den die beiden Studiengänge eingebettet sind, stehen gemäß Selbstbericht ausreichend Hörsäle, Seminar-, PC-, Multimedia- und weitere Arbeitsräume zur Verfügung.

Bewertung

Die beiden Studiengänge sind dem Fachbereich Wirtschaft zugeordnet, der der größte Fachbereich der acht Fachbereiche der FH Dortmund ist. Die Absolvent/inn/en der Studiengänge werden von der Wirtschaft gut nachgefragt und finden leicht eine Anstellung nach Studienabschluss. Um die von der Erstakkreditierung geforderte Fokussierung von Vertiefungsbereichen zu realisieren, wurden Doppel-Professuren ausgeschrieben, deren inhaltliche Ausrichtung die Neuorientierung ermöglicht hat.

Beide Studiengänge sind an einem der drei Standorte der FH Dortmund konzentriert, sodass Studierende keine Lehrveranstaltungen belegen müssen, die an unterschiedlichen Standorten der FH Dortmund stattfinden.

Die Ressourcenausstattung der Studiengänge kann durchweg als angemessen beurteilt werden. Hervorzuheben ist dabei, dass aus der Sicht der Studierenden die Wahl der Studiengänge aufgrund des vielfältigen Schwerpunktangebots getroffen wird. Trotz der inhaltlichen Überschneidungen in den Studienplänen gibt es keine gemeinsamen Lehrveranstaltungen. Vielmehr werden Veranstaltungen zwei- bis dreizügig angeboten, um die Kohortengröße niedrig zu halten. Durch diese Maßnahme ist eine intensive Lernatmosphäre in einer kleinen Gruppe durchgängig gegeben.

Die Mehrzahl der Lehrveranstaltungen wird durch hauptamtlich angestellte Professor/inn/en abgedeckt. Die Qualität der Lehrbeauftragten wurde von den Studierenden als zufriedenstellend bewertet.

7. Qualitätssicherung

Die Fachhochschule Dortmund hat zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung ein so genanntes „4 Säulenmodell“ geschaffen. Im Projekt „Qualität in der Lehre“ wurden Maßnahmen für Studierende entwickelt, die einen Beitrag zum erfolgreichen Studieren leisten sollen, beispielsweise Mentoring und Studienstandgespräche. Der Fachbereich Wirtschaft hat zudem ein eigenes Managementsystem der Qualitätssicherung entwickelt. Dieses System fundiert die Qualitätssicherung der Studiengänge zusätzlich zu der Installierung eigener Studiengangsleitungen mit einem speziellen Wissenschafts-, Projekt- und Organisationsentwicklungsmanagement.

Grundlage der hochschulweit regelmäßig durchgeführten Evaluationsverfahren ist die Evaluationsordnung für Lehre und Studium. In der Woche der Evaluation wird ein Mal pro Semester eine flächendeckende Lehrveranstaltungsbewertung erhoben. Die studentische Lehrveranstaltungsbewertung soll in der zweiten Hälfte des Semesters durchgeführt und durch die zentrale Evaluationsstelle ausgewertet werden. Weiterhin finden laut Selbstbericht Qualitätszirkel in den Fachbereichen statt. Diese betreuen und überwachen die Evaluationsverfahren des Fachbereichs im Rahmen der kontinuierlichen Verbesserung von Lehre und Studium.

Als hauptsächliches Überprüfungsinstrument der studentischen Zufriedenheit mit dem Studienangebot soll eine Studiengangevaluation in Form eines Fokusgruppeninterviews durchgeführt werden.

Bewertung

Eine hervorzuhebende Besonderheit beider Studiengänge stellt das Mentoring für Studierende und die Studienstandgespräche dar, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten während des Studiums durchgeführt werden. Das Mentoring und die Studienstandgespräche spielen für die Qualitätssicherung insoweit eine Rolle, als dass durch diese Maßnahmen erfahrungsgemäß die faktische Studierbarkeit des Studiengangs konkret gefördert wird.

Bei der Begehung wurde zudem klar, dass auch die Lehrveranstaltungsevaluationen für die Qualitätssicherung verwendet werden. So gibt es Rückmeldungen an die Dekane und Dekaninnen, wer an den Lehrveranstaltungsevaluationen teilgenommen hat. Bei schlechten Ergebnissen werden Gespräche mit dem betroffenen Dozent/inn/en geführt. Das zeigt, dass die Evaluationen ernst genommen und für konkrete Verbesserungen verwendet werden.

Es wurde ferner deutlich, dass sich die Studiengangleitung als „Fürsprecher der Studierenden“ versteht. Insbesondere bei Problemen mit einzelnen Lehrbeauftragten wird dabei konkret und ernsthaft an Lösungen gearbeitet.

Insgesamt gibt es einen regen Austausch zwischen allen Beteiligten.

III. Beschlussempfehlung

Kriterium 2.1: Qualifikationsziele des Studiengangskonzepts

Das Studiengangskonzept orientiert sich an Qualifikationszielen. Diese umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche

- *wissenschaftliche oder künstlerische Befähigung,*
- *Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen,*
- *Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement*
- *und Persönlichkeitsentwicklung.*

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 2.2: Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem

Der Studiengang entspricht

- (1) den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005 in der jeweils gültigen Fassung,*
- (2) den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 in der jeweils gültigen Fassung,*
- (3) landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen,*
- (4) der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung von (1) bis (3) durch den Akkreditierungsrat.*

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 2.3: Studiengangskonzept

Das Studiengangskonzept umfasst die Vermittlung von Fachwissen und fachübergreifendem Wissen sowie von fachlichen, methodischen und generischen Kompetenzen.

Es ist in der Kombination der einzelnen Module stimmig im Hinblick auf formulierte Qualifikationsziele aufgebaut und sieht adäquate Lehr- und Lernformen vor. Gegebenenfalls vorgesehene Praxisanteile werden so ausgestaltet, dass Leistungspunkte (ECTS) erworben werden können.

Es legt die Zugangsvoraussetzungen und gegebenenfalls ein adäquates Auswahlverfahren fest sowie Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon-Konvention und außerhochschulisch erbrachte Leistungen. Dabei werden Regelungen zum Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung getroffen. Gegebenenfalls vorgesehene Mobilitätsfenster werden curricular eingebunden.

Die Studienorganisation gewährleistet die Umsetzung des Studiengangskonzepts.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 2.4: Studierbarkeit

Die Studierbarkeit des Studiengangs wird gewährleistet durch:

- *die Berücksichtigung der erwarteten Eingangsqualifikationen,*
- *eine geeignete Studienplangestaltung*
- *die auf Plausibilität hin überprüfte (bzw. im Falle der Erstakkreditierung nach Erfahrungswerten geschätzte) Angabe der studentischen Arbeitsbelastung,*
- *eine adäquate und belastungsangemessene Prüfungsdichte und -organisation,*
- *entsprechende Betreuungsangebote sowie*
- *fachliche und überfachliche Studienberatung.*

Die Belange von Studierenden mit Behinderung werden berücksichtigt.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 2.5: Prüfungssystem

Die Prüfungen dienen der Feststellung, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Sie sind modulbezogen sowie wissens- und kompetenzorientiert. Jedes Modul schließt in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung ab. Der Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen ist sichergestellt. Die Prüfungsordnung wurde einer Rechtsprüfung unterzogen.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 2.6: Studiengangsbezogene Kooperationen

Beteiligt oder beauftragt die Hochschule andere Organisationen mit der Durchführung von Teilen des Studiengangs, gewährleistet sie die Umsetzung und die Qualität des Studiengangskonzepts. Umfang und Art bestehender Kooperationen mit anderen Hochschulen, Unternehmen und sonstigen Einrichtungen sind beschrieben und die der Kooperation zu Grunde liegenden Vereinbarungen dokumentiert.

Das Kriterium entfällt.

Kriterium 2.7: Ausstattung

Die adäquate Durchführung des Studiengangs ist hinsichtlich der qualitativen und quantitativen personellen, sächlichen und räumlichen Ausstattung gesichert. Dabei werden Verflechtungen mit anderen Studiengängen berücksichtigt. Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung sind vorhanden.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 2.8: Transparenz und Dokumentation

Studiengang, Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen einschließlich der Nachteilsausgleichsregelungen für Studierende mit Behinderung sind dokumentiert und veröffentlicht.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 2.9: Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätsmanagements werden bei den Weiterentwicklungen des Studienganges berücksichtigt. Dabei berücksichtigt die Hochschule Evaluationsergebnisse, Untersuchungen der studentischen Arbeitsbelastung, des Studienerfolgs und des Absolventenverbleibs.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 2.10: Studiengänge mit besonderem Profilanpruch

Studiengänge mit besonderem Profilanpruch entsprechen besonderen Anforderungen. Die vorgenannten Kriterien und Verfahrensregeln sind unter Berücksichtigung dieser Anforderungen anzuwenden.

Das Kriterium entfällt.

Kriterium 2.11: Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Auf der Ebene des Studiengangs werden die Konzepte der Hochschule zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen wie beispielsweise Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, Studierende mit Kindern, ausländische Studierende, Studierende mit Migrationshintergrund und/oder aus sogenannten bildungsfernen Schichten umgesetzt.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Betriebswirtschaft**“ an der **Fachhochschule Dortmund** mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ ohne Auflagen zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Betriebswirtschaftliche Logistik**“ an der **Fachhochschule Dortmund** mit dem Abschluss „**Master of Science**“ ohne Auflagen zu akkreditieren.